

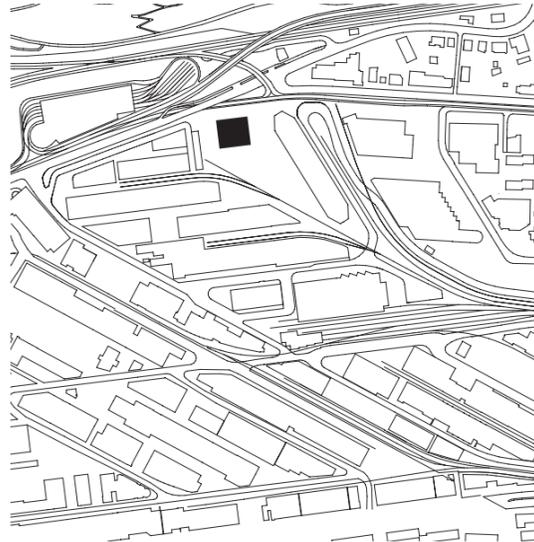


Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel

Kunstlabor in Schwarz und Weiß

Mit dem Neubau der Baseler Kunsthochschule setzen Morger + Dettli Architekten selbstbewusst auf die Vertikale: Ateliers, Hörsäle und Verwaltung sind in einem Hochhaus zusammengefasst, das wie ein Laborgebäude der 1960er-Jahre über dem ehemaligen Industrieareal Dreispitz thront. Das Farbkonzept mit schwarzen und weißen Geschossen unterstreicht das kühle Understatement der Architektur.





Lageplan, M 1:7500



Blickbezüge zum neuen Stadtquartier



Ein kühles Understatement

„Dreispietz“ heißt das Vorzeigequartier, das seit gut zehn Jahren an der Baseler Stadtgrenze entwickelt wird: Das 50 Hektar große ehemalige Industrieareal erfährt nach einem Masterplan von Herzog & de Meuron einen sanften Umbau zum gemischten Stadtquartier. Als eine der ersten Neubauten wurde im September 2014 die Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) eröffnet:

47 Meter hoch ist die neue Heimat für die HGK, eine Hochschule im Hochhaus. Auf einer Grundfläche von 37 x 32 Metern und auf neun Geschossen sowie einem Untergeschoss brachten Morger + Dettli Architekten aus Basel alle Einrichtungen unter ein Dach, die zuvor über die ganze Stadt verteilt waren: insgesamt zehn Institute, Hörsäle, eine Aula und Räume für die Hochschulleitung. Der Haupteingang führt in ein Foyer mit Empfang und Cafeteria, in den ersten beiden Geschossen sind die Aula und die Hörsäle untergebracht. Das dritte Obergeschoss beherbergt die Foto- und Videostudios, darüber befinden sich die Institute mit Bürozonon und Atelierflächen sowie die Hochschulleitung im siebten Obergeschoss.

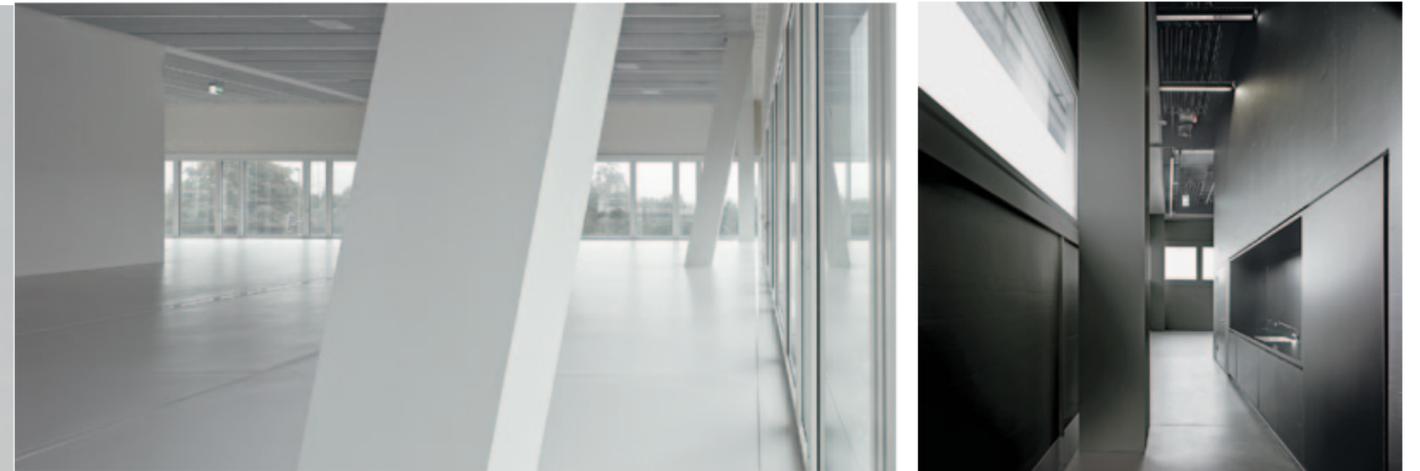
Morger + Dettli Architekten über die optimale Kulisse bei unterschiedlichen Nutzungen

„Mit seiner Volumetrie, Gliederung und Materialisierung setzt sich der 47 Meter hohe Baukörper von dem bestehen, homogenen Gefüge von Lager- und Hallenbauten ab und markiert sowohl für das Quartier als auch für den Hochschulstandort einen städtebaulichen Akzent. Unterschiedlich breite Raumzonen erlauben eine hohe Nutzungsflexibilität in der Raumaufteilung. Sämtliche Raumeinteilungen erfolgen durch Leichtbauwände oder raumhohe Vorhänge, die die Räume bei Bedarf visuell und akustisch abtrennen. Neben der hohen Nutzungsflexibilität ergeben sich dadurch räumlich variierende Situationen, die den öffentlichen und belebten Charakter des Gebäudes unterstreichen. Basierend auf dem Konzept des neutralen Raums wechseln sich schwarze und weiße Geschosse im Gebäude ab. Die Materialien sind reduziert gewählt. Raumhohe, textile Vorhänge kontrastieren die harten Oberflächen der betonierten Böden und Wände. Die Architektur nimmt sich bewusst zurück und bildet doch für die unterschiedlichen Nutzungen eine optimale Kulisse.“

Fortunat Dettli, Henning König, Martin Klein und Meinrad Morger, Morger + Dettli Architekten



Eine neue Heimat für Kreativität



Neutrale Räume lassen Platz für Ideen.

Den krönenden Abschluss mit einem einzigartigen Blick über ganz Basel und die Region bildet die Bibliothek im obersten Stockwerk. Der Entwurf der Architekten basiert auf einer bewusst zurückgenommenen Architektur. Im Inneren wechseln sich weiße und schwarze Geschosse ab. Damit folgen die Architekten dem „Konzept des neutralen Raums“ mit monochrom eingefärbten Oberflächen und flexibel unterteilbaren Geschossen. Entsprechend reduziert ist der Einsatz der Materialien, lediglich die raumhohen Vorhänge bilden einen Kontrast zu den harten Betonoberflächen. Unterstrichen wird der rohe Charakter des Gebäudes durch die in offenen Decken geführte aufwendige Technik, die Assoziationen zur Industriearchitektur weckt. Die weitläufigen Räume eröffnen Möglichkeiten für unterschiedliche Nutzungen. Auch die kompakte Anordnung der Infrastruktur unterstützt

die flexible Nutzung der Geschosse: Nebenräume und Erschließung wurden in einem asymmetrisch im Gebäude liegenden Kern untergebracht. Die verschiedenen Nutzungen mit ihren variierenden Geschosshöhen sind in der Fassade durch unterschiedlich hohe Brüstungs- und Fensterbänder ablesbar. Die Fassade ist zweischichtig aufgebaut und wird aus horizontal zusammenhängenden, hinterlüfteten Kastenfenstern gebildet. Die Brüstungen sind mit geschliffenen Chromstahlpaneelen verkleidet und reflektieren das Licht in unterschiedlichen Nuancen – eine Referenz an die vielen Laborbauten der 1960er-Jahre in Basel. Die Auszeichnung des Baus mit dem MINERGIE-P-ECO-Label bestätigt die Einhaltung der strengen Kriterien in Bezug auf umweltverträgliches Bauen und Energieeffizienz. Wände, Decken, Türen, Rahmen und sämtliche Bodenflächen – im Inneren des

Durch Funktionalität und die Reduktion von Farbe wurde ein neutraler Raum geschaffen.

Konzentration auf das Wesentliche



Bewusst zurückgenommenes Farbkonzept



Monochrom eingefärbte Oberflächen und Innenausstattung

Gebäude wurden über 16.000 Quadratmeter mit lösemittelfreien Produkten von Brillux beschichtet. Die große Behaglichkeit, die gesunde Raumluft, viel Tageslicht und Ruhe versprechen den Studenten und Dozenten eine hohe Arbeitsplatzqualität im neuen Hochschulgebäude. Auf dem neuen „Campus der Künste“ kann nun möglich werden, was zuvor nur Vision war: grenzüberschreitendes Lernen, Forschen und Arbeiten. Durch die Vernetzung mit dem umliegenden Stadt- und Grünraum sind die Weichen dafür gestellt, dass sich das Areal rund um die neue Kunsthochschule mit benachbarten Werkstätten und Ateliers, Galerien, Läden, Restaurants, Bars, Wohnateliers, Lofts und Studentenwohnungen zu einem vitalen und urbanen Stadtquartier entwickeln kann.

Katja Beiersmann, Altenberge

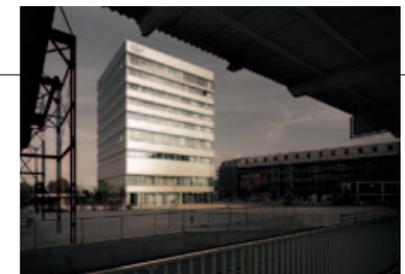


Brillux Produkte Hydro-PU-Tec Vorlack 2020, Hydro-PU-XSpray Seidenmattlack 2288, Latexfarbe ELF 992 (S/W), Floortec PU-Bodensiegel ELF 847, 2K-Aqua-Epoxi-Primer 873

Projektdate

Objekt Hochschule für Gestaltung und Kunst
 Standort Freilager-Platz 1, 4023 Basel, CH
 Bauherr Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
 Städtebau & Architektur, Hochbauamt,
 Gesamtprojektleitung: Dipl.-Ing. Arch. Christian Fontius,
 Stellvertretung: Dipl.-Ing. Arch. Simon Dilhas
 Architekten Morger + Dettli Architekten, Basel, CH

Generalplaner dany waldner ag, Basel, CH
 Bauingenieur Konzett Bronzini Gartmann, Chur, CH
 Generalunternehmung Anliker Generalunternehmung AG, Emmenbrücke, CH
 Technischer Berater Peter Schweizer, Brillux Muttentz, CH
 Ausführender Malerbetrieb Marcel Fischer AG, Basel, CH
 Nutzfläche 6.514 m²
 Brutto-Geschossfläche 10.795 m²
 Brutto-Rauminhalt 61.915 m³



Neun Geschosse für zehn Institute